

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Feuergürtel.



er Feuergürtel zog sich immer enger zusammen. Kein Mensch war mehr im Zweifel, daß dies die Einleitung zum Großangriff bedeutete. Es konnte nicht mehr lange so dauern. An früherer Stelle ist geschildert worden, welche Qualen die wackeren Mecklenburger des Res. Regts. 90 unter der Witterung auszustehen hatten. Es schien nicht mehr menschenmöglich . . .

Und doch kam es noch schlimmer. Alles Bisherige war nur ein Vorspiel für das Kommande, nur die Einleitung für jene beiden Tage, den 23. und 24. Oktober, die die wenigsten überstanden.

Die Bange schloß sich langsam.

Am 19. Oktober setzte das Feuer überhaupt nicht mehr aus. Es wurde Ernst. Bordere Linie und rückwärtige Verbindungen lagen in gleicher Weise unter den verheerenden Eisenniederschlägen. Klare Witterung ermöglichte den Franzosen, mit einem Rudel von Fliegern das Feuer zu leiten. Deutsche Gegner in nennenswerter Zahl hatten sie nicht zu fürchten. Die kämpften an der Somme. Ein systematisches Zerstörungsschießen lag auf den deutschen Batterien, die unter dem Zwange geringsten Verbrauchs von Munition die ganze feindliche Beschießung fast wehrlos über sich ergehen lassen mußten. Sie trugen Sorge, wenigstens für die Stunde des Angriffs ausreichend